

Jahresbericht 2019



Jahresbericht 2019

Frauenberatungsstelle Herford e. V. und Notruf
Rennstraße 15
32052 Herford

Tel.: 05221 / 144 365
Fax: 05221 / 281 269

www.frauenberatungsstelle-herford.de

Träger: Verein Frauenberatungsstelle Herford e.V.

Mitglied im Dachverband der autonomen Frauenberatungsstellen NRW e.V.

Mitglied im Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe
„Frauen gegen Gewalt“ (bff)

**Bankverbindung Förderverein Frauenberatungsstelle Herford:
Sparkasse Herford – IBAN: DE50494501200000053629
BIC: WLAHDE44XXX**

Der Verein ist gemeinnützig * Spenden sind steuerlich abzugsfähig

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort.....	3
2 Beratungsangebote	4
3 Mitarbeiterinnen.....	5
4 Statistische Auswertung.....	6
4.1 Anzahl der Beratungskontakte	6
4.2 Wohnorte	7
4.3 Migrationshintergrund	7
4.4 Altersverteilung	7
4.5 Aktuelle Tätigkeiten der Klientinnen	8
4.6 Lebensformen und Kinder	9
4.7 Häusliche Gewalt und Sexualisierte Gewalt	9
4.8 Weitere Beratungsanliegen	10
6 Gremien- und Vernetzungsarbeit	11
6.1 Kreis Herford	11
6.2 Überregional	11
7 Arbeitsschwerpunkte	12
7.1 Häusliche Gewalt	12
7.2 Sexualisierte Gewalt	13
8 Schwerpunktthema Psychosoziale Prozessbegleitung.....	14
9 Angebote der Frauenberatungsstelle und des Notrufs	15
9.1 Gruppenangebote	15
9.2 Weitere Angebote	16
9.3 Veranstaltungen	16
10 Öffentlichkeitsarbeit	18
10.1 Presse	18
10.2 Materialien	27

1 Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Gewalt, Häusliche Gewalt wie auch Sexualisierte Gewalt haben Auswirkungen auf die Persönlichkeit der betroffenen Personen und beeinflussen so die vielschichtigen Lebensbereiche. Die Frauenberatungsstelle greift diese Vielschichtigkeit auf und reagiert mit unterschiedlichen Angeboten und individueller Beratung.

Zu diesen und weiteren Themen gibt Ihnen der vorliegende Jahresbericht der Frauenberatungsstelle Herford e.V. für das Jahr 2019 Auskunft. Wir nutzen hier die Möglichkeit, Sie über unsere Arbeit zu informieren. Darüber hinaus möchten wir dazu beitragen, das Thema „Gewalt gegen Frauen“ immer wieder verstärkt in der Öffentlichkeit zu diskutieren.

Häusliche und Sexualisierte Gewalt sind weiterhin wichtige Beratungsthemen. Die Zahl der Ratsuchenden betrug 377 Frauen aus dem gesamten Kreisgebiet Herford. Aktive Gewaltschutzarbeit ist und bleibt ein Schwerpunktthema der Frauenberatungsstelle. Fast 40% der Ratsuchenden hatten Beratungsbedarf zum Thema Gewalterfahrung, dazu kommen fast 20% Ratsuchende, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind oder waren.

Das häufigste Beratungsanliegen im Erhebungszeitraum war das Thema Gesundheit/ psychische und psychosomatische Beschwerden. An zweiter Stelle folgt das Thema physische und/oder psychische Gewalt. Danach schließt das Thema Beziehung/ Trennung/ Scheidung an.

Durch das Gewaltschutzgesetz (GewSchG) wurden seit 2002 die Handlungsmöglichkeiten der Polizei und Justiz erheblich erweitert. Die daraus entstandenen gemeinsamen Bemühungen, Häusliche Gewalt zu ahnden, zeigen von Jahr zu Jahr mehr Wirkung und kommen bei den Betroffenen verstärkt an. Zahlreiche Beratungs- und Hilfsangebote, wie auch das Angebot der Frauenberatungsstelle werden von Betroffenen verstärkt genutzt. Nicht zuletzt hilft auch die geleistete Öffentlichkeitsarbeit mit, das Thema aus dem Dunkelfeld zu holen. Dennoch gibt es auch weiterhin viel zu tun, denn nach wie vor werden Opfer aufgrund von Zugangsbarrieren nicht erreicht. An der Stelle möchten wir uns verstärkt einsetzen.

Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage über den weiteren Stand der Dinge sowie über aktuelle Angebote und/oder Veranstaltungen unter:

www.frauenberatungsstelle-herford.de

Zu guter Letzt möchten wir auch die Gelegenheit nutzen, uns bei all denjenigen zu bedanken, die die Frauenberatungsstelle/ den Notruf mit Worten, mit Taten und mit Spenden unterstützt haben. Hier sind die Politikerinnen und Politiker im Kreis Herford zu nennen, sowie auch die Kreisverwaltung, ohne deren Unterstützung die Frauenberatungsstelle/der Notruf nicht bestehen könnte.

Weiterhin gilt unser Dank unseren Unterstützerinnen und Unterstützern, deren regelmäßige oder einmalige, kleine oder größere Spende das Bestehen der Beratungsstelle absichern.

Vielen Dank für das entgegengebrachte Vertrauen. Es ist uns Ansporn und Verpflichtung zugleich, weiterhin für das Recht von Frauen auf ein gewaltfreies und selbstbestimmtes Leben einzutreten.

Gerlinde Krauß-Kohn

Für das Team und den Verein der Frauenberatungsstelle Herford e.V. und Notruf.

2 Beratungsangebote

In unserer Gesellschaft gibt es trotz Emanzipation und rechtlicher Gleichstellung von Frau und Mann weiterhin geschlechtsspezifische Unterschiede z.B. in Bezug auf die Rollenerwartungen, in den Bereichen Haus- und Pflegearbeit oder im beruflichen Kontext. So sind Mädchen und Frauen **anders** als Männer von Gewalt, Krankheit und anderen Lebenskrisen betroffen. Aufgrund dieses Wissens um die Besonderheit und Komplexität frauenspezifischer Probleme sind seit vielen Jahren frauenorientierte Einrichtungen tätig, die ein spezifisches Angebot für Frauen und Mädchen entwickelt haben.

Die Frauenberatungsstelle Herford e.V. und Notruf hält ein kontinuierliches, feministisches und psychosoziales Beratungsangebot für Frauen aus dem gesamten Kreis Herford bereit. Wir bieten Frauen einen parteilichen und sicheren Raum, um ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Themen und Erfahrungen zu bearbeiten.

Frauen können die Beratung nutzen, um ihre persönliche Lebenssituation zu klären, sich zu orientieren und neue Perspektiven zu entwickeln. Sie erfahren durch die multiprofessionellen Fachberaterinnen Unterstützung in der Entdeckung und Weiterentwicklung ihrer Stärken sowie in ihrer Eigenständigkeit.

Der Kontakt gestaltet sich in Anlehnung an den jeweiligen Bedürfnissen der Frauen und orientiert sich an ihren individuellen Möglichkeiten und Wünschen. Bei akuten Krisensituationen sind entsprechende Interventionen möglich.

Bei Bedarf findet die Beratung in leichter Sprache statt. Auch können Übersetzerinnen zu der Beratung hinzugezogen werden, um auch Frauen, die nicht ausreichend deutsch sprechen, adäquat beraten zu können.

Die Beratung ist kostenlos und bei Bedarf anonym. Das niederschwellige Angebot richtet sich an Frauen ab 18 Jahren aus allen Städten und Gemeinden des Kreises Herford.

Angebote der Frauenberatungsstelle und des Notrufs

- zeitnahe Beratung bei Gewalt
- Krisenintervention
- psychosoziale Beratung
- (Psychosoziale) Prozessbegleitung
- Gruppenangebote
- Begleitung zu Ärzt*innen, Polizei, Rechtsanwält*innen, Gericht
- Beratung von Angehörigen
- Beratung von Fachkräften und Supervision
- Therapie (in Einzelfällen)
- Fortbildungs- und Präventionsangebote
- Hilfe bei der Antragstellung *Fonds sexueller Missbrauch* und Opferentschädigungsgesetzes (OEG)
- Selbsthilfegruppen

Telefonische Erreichbarkeit: Montag bis Freitag von 9.00 - 10.00 Uhr

Offene Beratungszeiten

Frauen können während dieser Zeiten ohne Terminvereinbarung zu uns kommen:

Dienstag: 15.00 – 17.00 Uhr

Donnerstag: 10.00 – 12.00 Uhr

Beratungstermine: nach Vereinbarung

Standort Rennstr. 15, 32052 Herford

Die Frauenberatungsstelle befindet sich in der Rennstr. 15, in einem Apotheken- und Ärzt*innenhaus in unmittelbarer Innenstadt Nähe. Die Räumlichkeiten sind vom Alten Markt in 5 Minuten fußläufig erreichbar. Das Gebäude verfügt über einen Fahrstuhl, sodass die Frauenberatungsstelle barrierearm zugänglich ist. Durch die im selben Haus befindlichen Ärzt*innenpraxen und die Apotheke können Frauen die Beratungsstelle unauffällig aufsuchen.

3 Mitarbeiterinnen

Gerlinde Krauß-Kohn	M.A. Systemische Soziale Arbeit, Diplom-Sozialarbeiterin, Heilpraktikerin für Psychotherapie, Körpertherapeutin ECP, Traumatherapeutin DeGPT, systemische Beraterin/ Therapeutin DGSF, Leiterin der Frauenberatungsstelle
Lena Dittmann	Diplom-Sozialpädagogin, Trauma-Beraterin nach DeGPT/ BAG Traumapädagogik, Psychosoziale Prozessbegleiterin
Christine Garberding	Diplom-Sozialpädagogin, Frauenspezifische sozialtherapeutische Fortbildung, Traumabegleiterin/ Traumaberaterin nach PITT
Linda Deppermann-Restel	B.A. Soziale Arbeit, M.Sc. Neurowissenschaften, Personenzentrierte Beraterin in Ausbildung (GwG)

4 Statistische Auswertung

Die Erfassung der nachstehenden demografischen Angaben, wie z.B. Alter, Berufstätigkeit und Wohnort, beruhen auf freiwilligen Angaben der ratsuchenden Frauen und finden unter Wahrung ihrer Anonymität statt. Aus unterschiedlichen Gründen ist es für die Betroffenen nicht immer vorstellbar, ihre persönlichen Daten für statistische Zwecke zur Verfügung zu stellen. In den folgenden Abbildungen wurde daher die Kategorie „unbekannt“ aufgenommen.

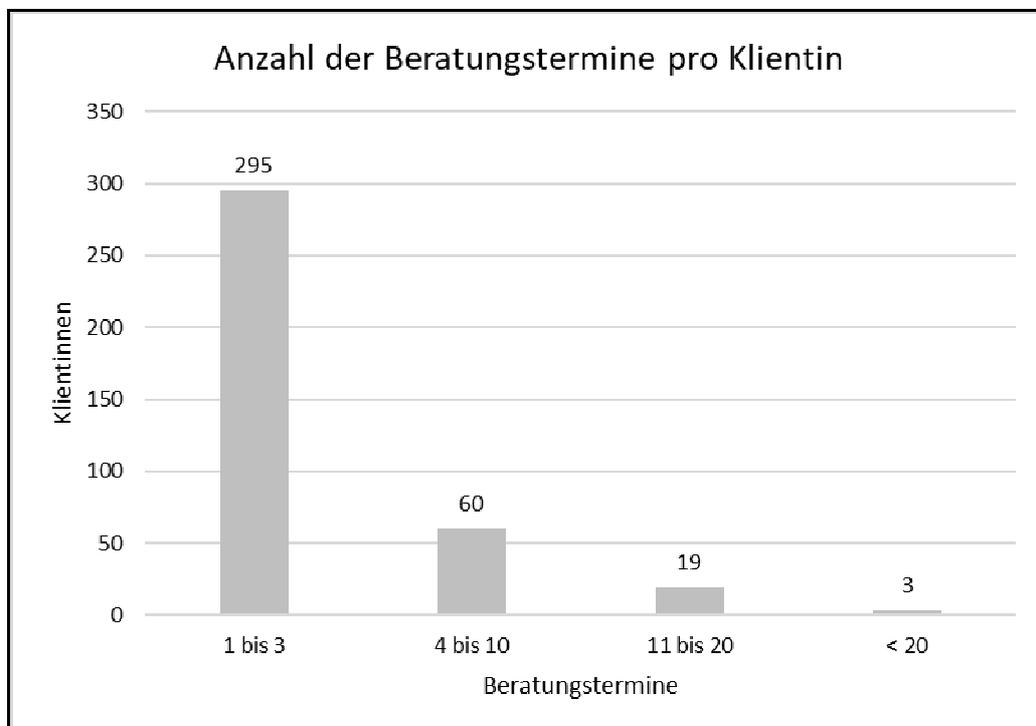
Es wird jeweils die absolute Anzahl der Frauen genannt, lediglich in dem Abschnitt „Wohnorte“ sind Prozentzahlen angegeben.

4.1 Anzahl der Beratungskontakte

Im Jahr 2019 nutzten insgesamt 377 Frauen das Beratungsangebot der Frauenberatungsstelle Herford e.V. und des Notrufes. Damit stieg die Zahl der Anfragenden im Vergleich zu den Vorjahren (2017: 348 Frauen, 2018: 360 Frauen) weiter an. Die meisten Frauen klären in einem kurzen Zeitraum (1-3 Beratungskontakte) ihre Anliegen, etwa ein Fünftel aller Frauen nutzen die Beratung über einen längeren Zeitraum.

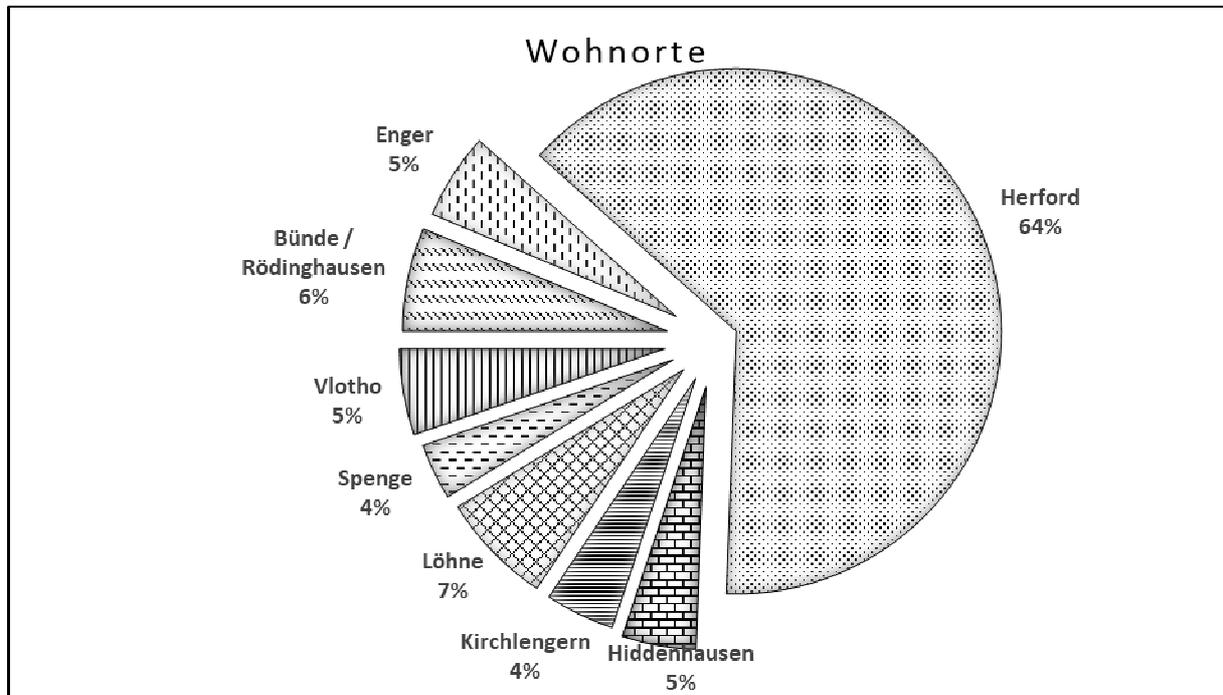
In den meisten Fällen konnte die Terminvergabe innerhalb von 14 Tagen nach der Anmeldung erfolgen. Frauen, die sich wegen sexualisierter Gewalt an den Frauennotruf wandten oder von der Polizei in Fällen Häuslicher Gewalt an die Frauenberatungsstelle verwiesen wurden, erhielten nach Möglichkeit am selben bzw. am folgenden Tag einen ersten Beratungstermin.

Es ist auch weiterhin das Ziel, möglichst kurzfristig und unbürokratisch Beratungstermine zu vergeben, um die Niedrigschwelligkeit zu gewährleisten.



4.2 Wohnorte

Das Angebot der Frauenberatungsstelle und des Notrufes wurde von Frauen aus allen Städten und Gemeinden des Kreises Herford genutzt, wobei die Zahl der Ratsuchenden aus dem Stadtgebiet Herford mit 64% aller Ratsuchenden nach wie vor die größte Gruppe darstellt. Dies hat vermutlich mit dem hohen Bekanntheitsgrad in der Stadt Herford als auch mit den relativ kurzen Wegen innerhalb der Stadt zu tun.



4.3 Migrationshintergrund

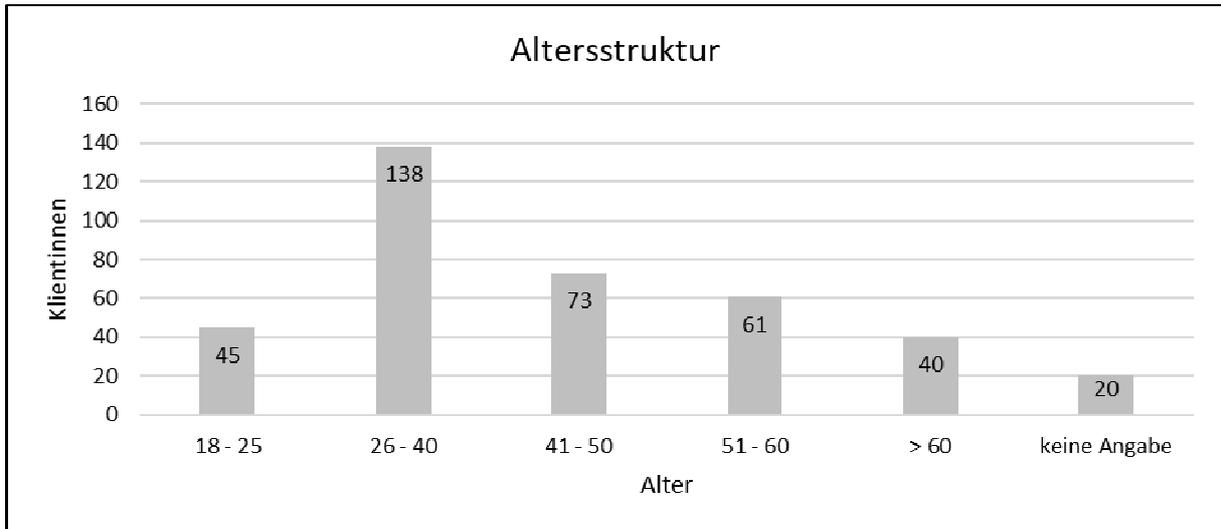
Als Frauen mit Migrationshintergrund werden Frauen definiert, die entweder eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit haben oder Deutsche mit Zuwanderungsgeschichte sind. Im Jahr 2019 ist der prozentuelle Anteil dieser Frauen im Vergleich zu den Vorjahren (2017 37%, 2018 34%) weiterhin leicht gesunken auf 30%. Das entspricht im Erhebungsjahr 114 Klientinnen. Die sinkenden Zahlen lassen sich damit erklären, dass das Projekt zur Beratung geflüchteter Frauen seit 2018 durch das Ministerium eingestellt wurde. Wir beraten weiterhin alle Frauen, die uns anfragen, bewerben dieses Angebot für die spezifische Zielgruppe aber nicht mehr explizit.

4.4 Altersverteilung

Das Angebot der Frauenberatungsstelle und des Notrufes richtet sich an Frauen ab 18 Jahren. Es wird von Frauen aller Altersgruppen genutzt. Die größte Gruppe ist, wie in den vergangenen Jahren auch, die der Frauen zwischen 26 und 40 Jahren, gefolgt von Frauen im Alter von 41 bis 50 Jahren.

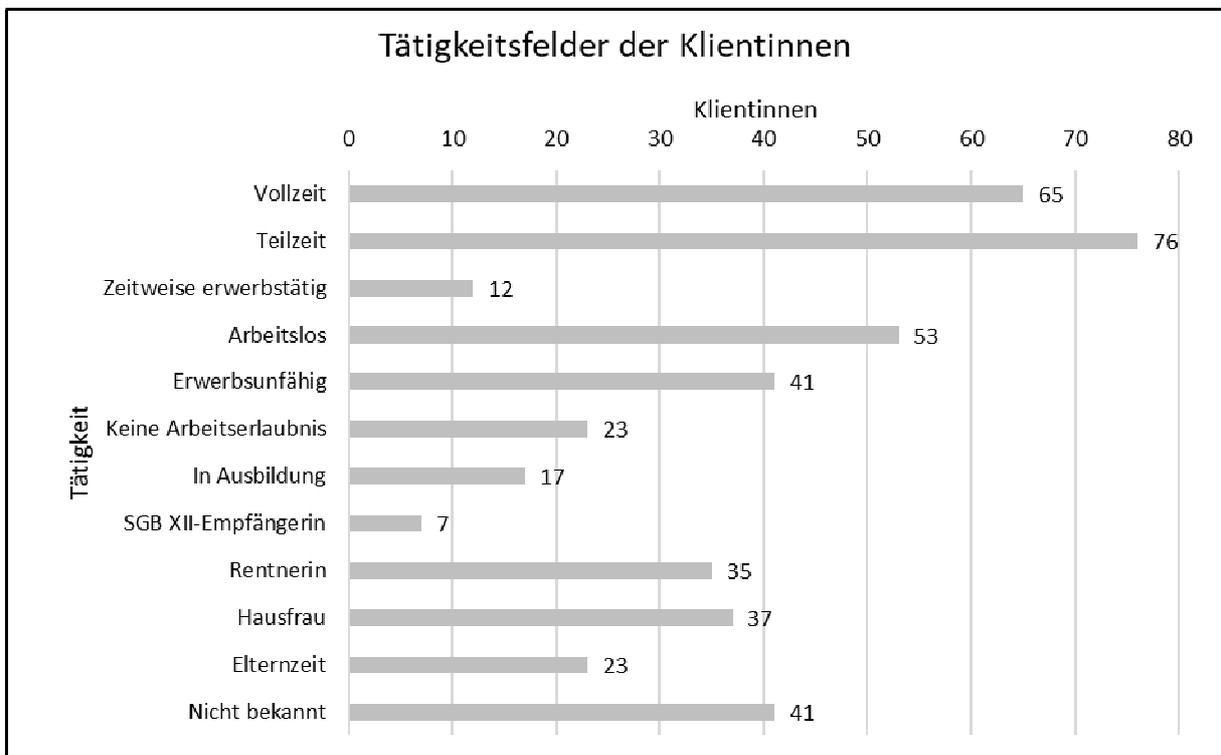
Im Vergleich zum Jahr 2018 hat sich die Altersverteilung im Jahr 2019 verändert. Im Bereich der Frauen von 51-60 Jahren war ein Anstieg von 17 Frauen zu verzeichnen (auf 61) und bei den Frauen ab 60 um 10 Frauen auf 40. Seit 2017 hat sich die Zahl der zu beratenden Frauen über 60 fast vervierfacht. (2017: 11 Frauen). Ein Grund für die deutliche Steigerung könn-

te die verstärkte Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Häusliche und/oder sexualisierte Gewalt sein. Damit einhergehend stieg der Bekanntheitsgrad der Frauenberatungsstelle.



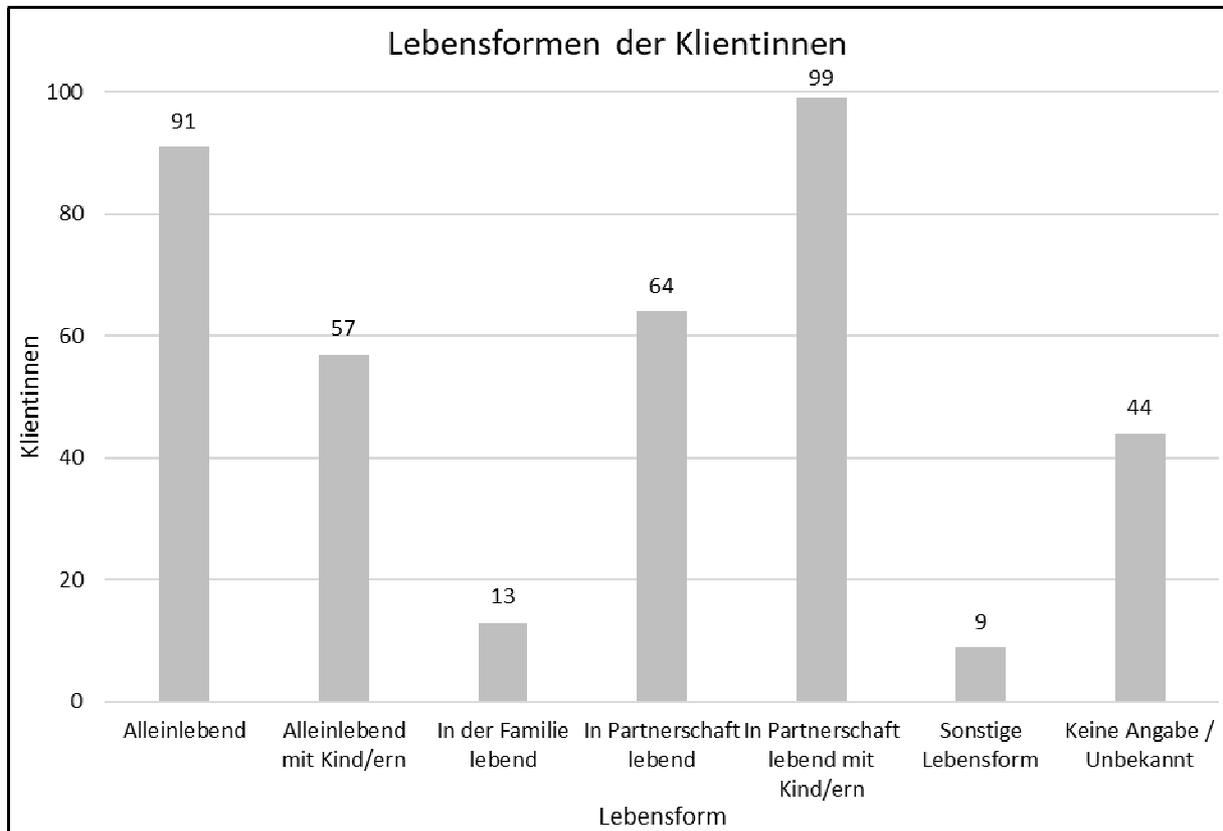
4.5 Aktuelle Tätigkeiten der Klientinnen

Wie auf der Abbildung zu sehen ist, waren im vergangenen Jahr die meisten ratsuchenden Frauen in Voll- oder Teilzeit berufstätig. Danach folgt die Gruppe der Frauen, die arbeitslos sind. Im Jahr 2019 stieg die Zahl der Frauen, die erwerbsunfähig sind und die der Rentnerinnen. Dies lässt sich mit der allgemein älteren Struktur der Frauen erklären, die die Beratungsstelle aufsuchen.



4.6 Lebensformen und Kinder

Im Jahr 2019 war die Gruppe derer, die in Partnerschaft mit Kindern leben, die größte Gruppe, dicht gefolgt von der Gruppe der Alleinlebenden. Die zuletzt genannte Gruppe ist Vergleich zum Vorjahr um fast 20 Frauen gestiegen. Auch dieses lässt sich mit der veränderten Altersstruktur der Ratsuchenden erklären. Die weiteren Zahlen haben sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert.



4.7 Häusliche Gewalt und Sexualisierte Gewalt

Häusliche Gewalt:

- Fälle Häuslicher Gewalt: 134 Frauen
- Vermittelt durch die Polizei: 21 Frauen
- Stalking: 19 Frauen

Die Anzahl der Frauen, die sich wegen Häuslicher Gewalt an die Frauenberatungsstelle gewandt haben, ist zum Vorjahr unwesentlich gesunken. Die Anzahl der Frauen, die durch die Polizei vermittelt wurden, hat sich verringert. Die Zahl der Vermittlungen im Kreis Herford ist im NRW-Vergleich weiterhin niedrig. Aufgrund dessen arbeitet die Frauenberatungsstelle Herford weiterhin an der Umsetzung des *proaktiven Ansatzes* (aktive Kontaktaufnahme durch die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle) im Kreis Herford.

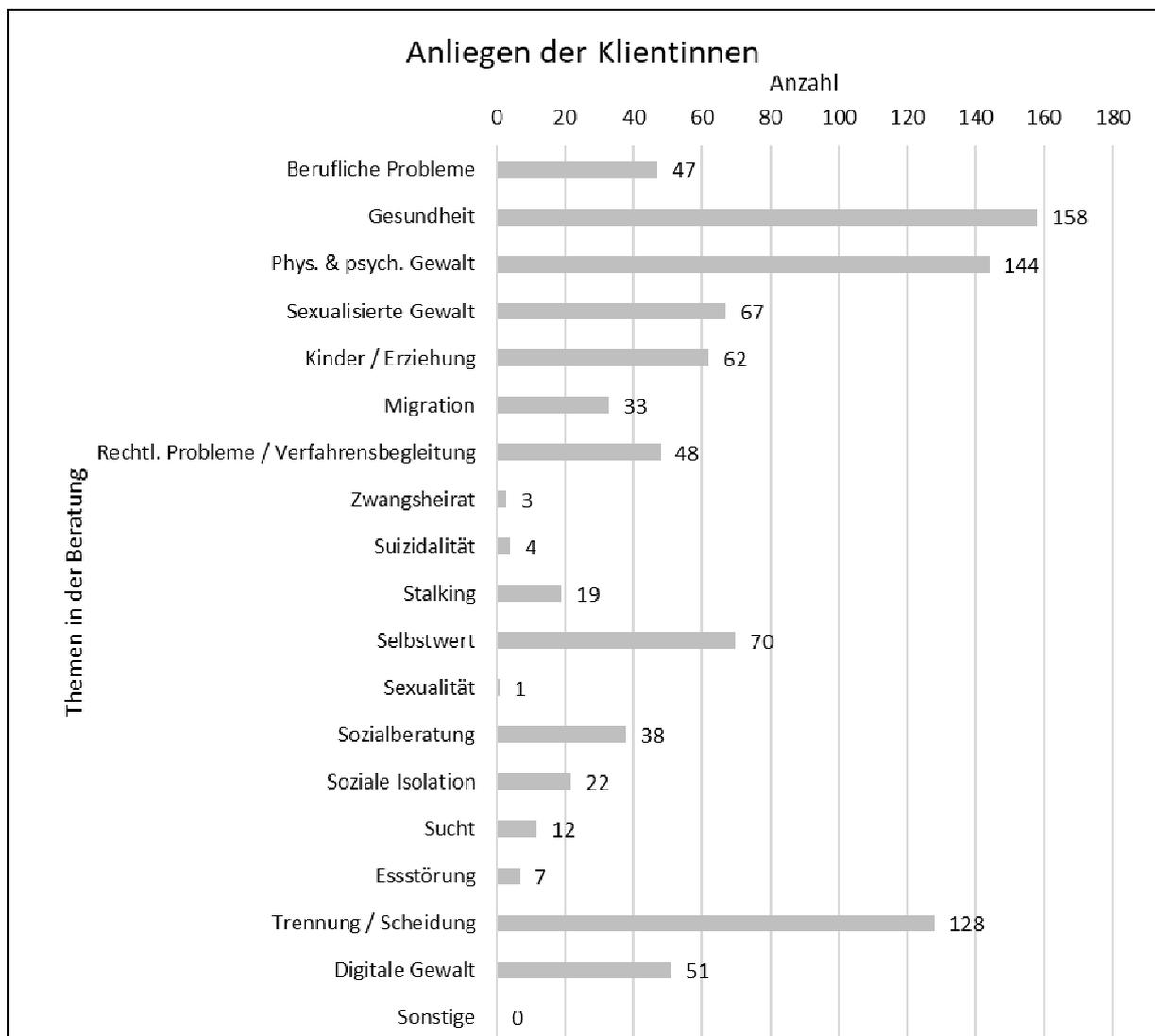
Sexualisierte Gewalt:

67 Frauen wandten sich wegen sexualisierter Gewalt an die Frauenberatungsstelle/ den Notruf (2018: 70 Frauen; 2017: 63 Frauen; 2016: 64 Frauen, 2015: 53 Frauen, 2014: 37 Frauen). Diese Zahl ist kaum niedriger als im Vorjahr.

4.8 Weitere Beratungsanliegen

Die Tabelle zeigt die Beratungsanliegen, mit denen die Frauen in die Frauenberatungsstelle gekommen sind. Mehrfachnennungen waren möglich.

Die meisten Ratsuchenden nannten wie im Vorjahr als Beratungsanliegen das Thema Gesundheit. Dies kann sowohl psychische als auch körperliche Erkrankungen umfassen. Gewalt sowie Trennung, Scheidung oder Beziehungsprobleme sind weiterhin Themen, zu denen oft eine Beratung angefragt wurde. Diese drei Themenbereiche werden häufig in Verbindung miteinander genannt, da im Falle Häuslicher Gewalt eine deutliche Korrelation mit gesundheitlichen Nachwirkungen der Gewalt sowie mit Beziehungsproblemen zu erkennen ist.



5 Finanzielle Situation

Das Land NRW trägt der gesellschaftlich bedingten Benachteiligung von Frauen und den daraus entstehenden Problemen Rechnung und fördert Frauenberatungsstellen in besonderem Maße. Insgesamt werden ca. 85% der Personalkosten übernommen, sowie ein Zuschuss zu den Sachkosten gezahlt. Ergänzt werden müssen 15% der Personalkosten sowie die restlichen Betriebskosten. Seit dem Jahr 2002 erhält die Frauenberatungsstelle Herford e.V. und Notruf regelmäßig einen Betriebskostenzuschuss aus Haushaltsmitteln des Kreises Herford.

Zur vollständigen Deckung der Kosten der Frauenberatungsstelle und des Notrufes wird ein jährlicher Eigenanteil durch Mitfrauenbeiträge, Fördermitgliedsbeiträge und sonstige Spenden erwirtschaftet.

2004 wurde der „Förderverein Frauenberatungsstelle“ gegründet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, zur finanziellen Absicherung der Frauenberatungsstelle/ des Notrufes beizutragen.

6 Gremien- und Vernetzungsarbeit

An den folgenden Arbeitskreisen nimmt die Frauenberatungsstelle Herford/ der Notruf regelmäßig teil.

6.1 Kreis Herford

- Koordinierungsteam des Fachforums gegen Häusliche Gewalt im Kreis Herford
- Arbeitsgemeinschaft Frauen- und Mädchenprojekte
- Arbeitsgruppe gegen sexualisierte Gewalt
- Arbeitsgruppe Frauenprojekte und Gleichstellungsbeauftragte
- Arbeitskreis Frauengesundheit
- Runder Tisch Alleinerziehende in der Stadt Herford
- widunetz
- Arbeitsgruppe anzeigenunabhängige Spurensicherung

6.2 Überregional

- Dachverband autonomer Frauenberatungsstellen NRW e.V. (Mitgliedschaft)
- Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe bff, Berlin, (Mitgliedschaft)
- Arbeitskreis Prozess, Bielefeld
- Arbeitskreis Flucht und Migration im Dachverband der Frauenberatungsstellen NRW
- Fachausschuss gegen sexualisierte Gewalt im Dachverband der Frauenberatungsstellen NRW
- Fachausschuss Prävention gegen sexualisierte Gewalt im Dachverband der Frauenberatungsstellen NRW
- Arbeitskreis zur anzeigenunabhängigen Spurensicherung NRW
- BKSF Bundeskoordination spezialisierter Fachberatungsstellen

7 Arbeitsschwerpunkte

Nachfolgend werden die Beratungsschwerpunkte Häusliche Gewalt und Sexualisierte Gewalt dargestellt.

Frauen können sich an die Frauenberatungsstelle und den Notruf wenden, unabhängig davon,

- welche Form und welches Ausmaß (sexualisierter) Gewalt sie erlebt haben,
- wer oder wie viele Personen ihnen die Gewalt zugefügt hat/haben,
- wie lange die Tat zurückliegt, ob Stunden, Tage, Monate oder (viele) Jahre,
- ob sie Anzeige erstattet haben, dies tun wollen oder nicht.

Im Beratungsgespräch werden die Frauen mit ihren Anliegen, Wünschen und Bedürfnissen unterstützt. Sie werden gestärkt ihre eigenen Entscheidungen zu treffen und ihren eigenen Weg zu finden. Der Beratungsverlauf richtet sich nach dem Anliegen der betroffenen Frau. So kann sie z.B. in Ruhe über eine eventuelle Anzeigenstellung und/oder weitere Perspektiven nachdenken.

Beratungsangebot:

- ein- und mehrmalige Beratung in Krisensituationen
- längerfristige therapeutische/psychosoziale Einzelberatung
- Adressen von Ärzt*innen, Rechtsanwält*innen, Psychotherapeut*innen
- Informationen über anzeigenunabhängige Spurensicherung
- Informationen und Entscheidungshilfen zur Anzeigenerstattung
- Begleitung zu Anwält*innen, Polizei, Gericht und medizinischen Untersuchungen
- Unterstützung vor, während und nach Gerichtsprozessen
- Psychosoziale Prozessbegleitung
- Informationen zu finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten.

7.1 Häusliche Gewalt

Häusliche Gewalt ist ein Oberbegriff, in dem Gewaltformen zusammengefasst werden, die durch erwachsene Personen im persönlichen Nahbereich der betroffenen Frau ausgeübt werden. Der Begriff umfasst sowohl körperliche wie seelische und sexualisierte Gewalt. Täter sind häufig der eigene Ehemann, der Freund oder Partner. Häufig hat das Paar gemeinsame Kinder.

Viele Frauen wenden sich an die Beratungsstelle, wenn sie in einer aktuellen Krise sind oder sie von der Polizei an die Frauenberatungsstelle verwiesen werden. Wenn die betroffenen Frauen einer Weitergabe ihrer Daten durch die Polizei an die Frauenberatungsstelle zustimmen, ist es auch möglich, dass sich Mitarbeiterinnen direkt bei den Frauen melden. Durch dieses Vorgehen (proaktiver Ansatz) soll ein niedrigschwelliger Zugang zu der Frauenberatungsstelle ermöglicht werden.

Frauen informieren sich über ihre Rechte und Möglichkeiten, z.B. über Schutzmöglichkeiten, die über das am 01.01.2002 in Kraft getretene Gewaltschutzgesetz (GewSchG) möglich sind. Vielfach wird in den Beratungen die Ambivalenz deutlich. Die meisten Frauen wollen nicht vordergründig eine Trennung, sondern gewaltfrei leben und in ihrer Person anerkannt und respektiert werden. Sie möchten über das Geld gemeinsam verfügen und ihr persönliches Umfeld selbst bestimmen. Die Vorstellung einer Trennung löst häufig Angst und Unsi-

cherheit aus. Beratung bedeutet hier, die erforderlichen psychosozialen und rechtlichen Informationen zur Verfügung zu stellen und im Prozess des Abwägens zwischen Gefährdung und Veränderungsbereitschaft beratend zur Seite zu stehen.

Die Vernetzungsarbeit zum Thema Häusliche Gewalt ist regelmäßiger Bestandteil der Arbeit. Die Frauenberatungsstelle und der Notruf arbeiten im Koordinierungsteam des *Fachforums gegen Häusliche Gewalt im Kreis Herford* aktiv mit. Das Koordinierungsteam bündelt den fachlichen Austausch derjenigen Institutionen, die zum Thema Häusliche Gewalt arbeiten. Zweimal im Jahr werden Fachforen zu dem Thema Häusliche Gewalt veranstaltet, die der gemeinsamen Fortbildung, aber auch dem Austausch mit weiteren Interessierten und Professionellen dienen. An der Vorbereitung und Durchführung sind die Frauenberatungsstelle und der Notruf direkt beteiligt. Die Foren waren 2019 gut besucht und die Resonanz positiv. Eine Auflistung der Fachforumsveranstaltungen und der Arbeitsgruppen befindet sich unter dem Punkt: Veranstaltungen (Kapitel 9.3).

Christine Garberding

7.2 Sexualisierte Gewalt

Der Begriff Sexualisierte Gewalt bezeichnet Gewalt, welche mittels sexueller Handlungen ausgeübt wird. Das zugrundeliegende Motiv ist jedoch Macht und nicht Sexualität. Sexualität wird dabei eingesetzt, um zu unterdrücken, zu demütigen oder zu erniedrigen und um sich selbst als machtvoll zu erleben. Es handelt sich dabei immer um eine Grenzverletzung und eine Verletzung der körperlichen und psychischen Unversehrtheit.

Sexualisierte Gewalt gehört in unserer Gesellschaft nach wie vor zur Lebensrealität von vielen Frauen und Mädchen - unabhängig von Alter, sozialer Schicht und Nationalität. Dazu zählen beispielsweise (versuchte) Vergewaltigung, sexualisierte Gewalt in der Kindheit (Missbrauch), sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz oder Übergriffe durch Ärzt*innen oder Therapeut*innen.

Der Notruf hat das Ziel, Frauen im Umgang mit den Folgen sexualisierter Gewalt zu unterstützen und zu stärken. Darüber hinaus wird in der Präventionsarbeit zu sexualisierter Gewalt gegen Frauen daran mitgewirkt, das Thema verstärkt in der Öffentlichkeit zu diskutieren und Frauen im Vorfeld zu informieren und zu stärken. Im Jahr 2019 hat das Fachforum gegen häusliche Gewalt im Kreis Herford die Broschüre „**Wenn Es passiert ist. Handlungsmöglichkeiten für Frauen nach einer Vergewaltigung**“ entwickelt. Die Frauenberatungsstelle war als Teil des Fachforums an der Entwicklung der Broschüre federführend beteiligt.

Der Frauennotruf bietet Frauen ab 18 Jahren aus dem Kreis und der Stadt Herford Beratungsgespräche an. Betroffene unter 18 Jahren können sich an femina vita Mädchenhaus Herford e.V. und an die Beratungsstelle für Eltern, Kindern und Jugendliche des Kreises Herford wenden.

Linda Deppermann-Restel

8 Schwerpunktthema

Psychosoziale Prozessbegleitung

Eine Strafanzeige und damit verbunden eine Zeugenaussage bei der Polizei und/oder ggf. bei Gericht sind bei vielen Menschen mit Befürchtungen und Belastungen verbunden. In der Regel sind die Abläufe nicht bekannt und es kommt dadurch zu weiteren Fragen und Verunsicherungen.

Aus diesen Gründen bietet die Frauenberatungsstelle Frauen seit vielen Jahren Unterstützung bei Gerichtsverfahren an. Die Prozessbegleiterin versorgt die Frau mit Informationen rund um das Strafverfahren und bietet ihr Begleitung während des Prozesses an.

Manifestation im Gesetz

Zum 1. Januar 2017 gab es eine Gesetzesänderung (§406g StPO), die die Beiordnung einer psychosozialen Prozessbegleitung

- bei Minderjährigkeit (zum Tatzeitpunkt) regelt und
- bei sonstigen Opfern schwerer Gewalt- oder Sexualstraftaten regelt, wenn diese ihre Interessen nicht selbst auseichend wahrnehmen können oder in besonderer Weise schutzbedürftig sind.

Damit wird dem jahrelangen Bemühen der Frauenberatungsstellen und Notrufen um eine adäquate und juristisch anerkannte Begleitung von Frauen in Gerichtsverfahren Rechnung getragen und die Notwendigkeit der Prozessbegleitung anerkannt, leider jedoch nicht für alle Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung und alle Formen der Körperverletzung. Daher begleitet die Frauenberatungsstelle Frauen weiterhin auch bei nicht beiordnungsfähigen Gerichtsverfahren. Das betrifft z.B. Frauen, die als Zeuginnen in Strafverfahren geladen sind, die Straftat jedoch keine Beiordnung erlaubt, z.B. weil die Schwere der Straftat nicht gegeben ist.

Die psychosoziale Prozessbegleitung beinhaltet folgende Punkte:

- Aufklärung über Rechte und Pflichten als Zeugin
- Begleitung zu Polizei, Rechtsanwältin/Rechtsanwalt, Gericht
- Vermittlung von Nebenklageanwältinnen oder –anwälten
- Information über den Ablauf einer Gerichtsverhandlung
- Besichtigung des Gerichtssaals im Vorfeld
- Psychosoziale Unterstützung rund um die Verhandlung
- Begleitung und Unterstützung am Tag der Verhandlung
- Information zum Opferentschädigungsgesetz und Hilfe bei der Antragstellung
- Erläuterung des Verfahrensausgangs und psychosoziale Nachbetreuung
- Unterstützung bei der Suche nach weiterführenden Beratungs- und Hilfsangeboten

Die psychosoziale Prozessbegleitung kann beim zuständigen Gericht beantragt werden. Über den Antrag entscheidet das Gericht und trägt bei einer Beiordnung die Kosten. Die Be-

antragung kann durch eine Mitarbeiterin der Frauenberatungsstelle Herford e.V. und Notruf unterstützt werden.

Eine psychosoziale Prozessbegleitung kann in jedem Stadium des Verfahrens initiiert werden. Sie hat keine rechtliche oder rechtsvertretende Funktion. Die psychosozialen Prozessbegleiterinnen stehen dem Strafverfahren neutral gegenüber und ersetzen keine Beratung, Therapie oder Rechtsanwält*in. Gespräche über den Tathergang finden nicht statt. Beratung, Therapie und Begleitung werden voneinander getrennt.

Eine Beratung ist zu jeder Zeit auf Wunsch durch eine weitere Mitarbeiterin der Beratungsstelle möglich.

Die Frauenberatungsstelle Herford e.V. und Notruf bietet die beiordnungsfähige Prozessbegleitung an. Sie kann durch eine seit mehreren Jahren anerkannte Prozessbegleiterin angeboten werden, eine weitere Mitarbeiterin befindet sich derzeit in Ausbildung.

Grundlagen der Arbeit als Psychosoziale Prozessbegleiterin sind die gesetzlichen Qualitätsstandards sowie die Qualitätsstandards des Bundesverbands der Psychosozialen Prozessbegleitung (bpp e.V.).

Christine Garberding/Lena Dittmann

9 Angebote der Frauenberatungsstelle und des Notrufs

Neben der kontinuierlichen Beratung von Frauen haben wir im Jahr 2019 zahlreiche Veranstaltungen, wie z.B. Gruppenangebote, Vorträge oder Beratung zu speziellen Themen organisiert. Darüber hinaus haben wir weitere Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit unseren Netzwerk- und Kooperationspartner*innen geplant und durchgeführt.

9.1 Gruppenangebote

In Würde aufrichten

Gruppe für Frauen, die unter den Folgen von schweren Belastungen leiden.

Seit 2010 führt die Frauenberatungsstelle einmal jährlich eine therapeutisch angeleitete Gruppe für Frauen mit Traumafolgestörungen durch.

Die Gruppe ist auf zehn feste Termine konzipiert und basiert auf Stabilisierungstechniken der Traumatherapie. Durch den sicheren Rahmen in der begleiteten Gruppe können Frauen in Erfahrungsaustausch gehen, sowie eigene Stärken wahrnehmen und weiterentwickeln.

Auch 2019 wurde diese Gruppe als fester Bestandteil des Angebotes der Frauenberatungsstelle durchgeführt.

Tai Chi Chuan – Einführung in eine achtsame Bewegungsform

Tai Chi Chuan ist eine traditionelle chinesische Bewegungsform, die Aspekte der Gesunderhaltung, Meditation und Kampfkunst miteinander verbindet. Das regelmäßige Üben hat einen positiven Einfluss auf die Gesundheit und den Umgang mit Stress. Die Übungsfolgen auf Grundlage des authentischen Yang-Stils verbessern die Körperwahrnehmung, stärken die Muskeln und verhelfen zu innerer Ruhe. Die Einführung hat an 8 Terminen stattgefunden.

9.2 Weitere Angebote

Sprechzeit zu einer juristischen Ersteinschätzung und Weitergabe von Rechtsinformationen durch eine erfahrene Rechtsanwältin

Seit Mai 2016 wird die Sprechzeit einmal monatlich nach Anmeldung von einer erfahrenen Fachanwältin für Familien- und Strafrecht durchgeführt.

Gynäkologische Beratung

Frau Dr. Maria Hettenkofer bietet zweimal monatlich eine gynäkologische Beratung an. Dort können Fragen zu den Themen Menstruation, Geburtenplanung und Verhütung ebenso besprochen werden wie Fragen rund um Brust und Unterbauch.

Beratung zum Fonds Sexueller Missbrauch

Die Frauenberatungsstelle bietet als speziell geschulte Einrichtung Beratung und Hilfestellung bei der Antragstellung des ergänzenden Hilfesystems EHS für den Kreis Herford an. Betroffene von sexuellem Missbrauch in der Kindheit haben die Möglichkeit einen Antrag auf finanzielle Mittel zur Linderung der Folgen des erlittenen Missbrauchs zu stellen.

9.3 Veranstaltungen

Januar

Fortbildung für pädagogische Fachkräfte „Umgang mit Gewalterfahrung in der Pflege – Auswirkungen Häuslicher und Sexualisierter Gewalt bei erwachsenen Menschen mit Schutz- und Hilfebedarf“

Zweitägige Fortbildung am 23.01. und 06.02.2019 zum Thema Häusliche und Sexualisierte Gewalt durchgeführt von Dipl. Sozialpädagogin Christine Garberding und M.A. Sozialarbeiterin Gerlinde Krauß-Kohn für das „Fachforum gegen häusliche Gewalt im Kreis Herford“.

März

Workshop in Kooperation mit der VHS im Kreis Herford

„In Balance sein – zur Ruhe finden“

Referentinnen: Dipl. Sozialpädagogin Christine Garberding und B.A. Soziale Arbeit Linda Deppermann.

Kinomatinee der Frauen- und Mädchenprojekte im Kreis Herford

anlässlich des Weltfrauentages wurde der Film „Astrid“ gezeigt.

April

Workshop in Kooperation mit der VHS

„Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen“. Workshop für Haupt- und Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit“ am 03.04.2019 von Dipl. Sozialpädagogin Christine Garberding.

Mai

Schulung von Muttersprachlichen Assistent*innen

zu den Themen Selbstfürsorge und Arbeit der Frauenberatungsstelle durch Dipl. Sozialpädagogin Christine Garberding.

Juni

„Die Istanbul-Konvention- Ein starkes Instrument für die Beendigung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen und Häuslicher Gewalt“

Eine Veranstaltung des Fachforums gegen Häusliche Gewalt im Kreis Herford am 12.06.2019 mit der Referentin Karin Heisecke.

Vortrag „Pathologisierungskritische Soziale Arbeit“ an der Fachhochschule Bielefeld Fachbereich Sozialwesen

Vortrag mit Diskussion am 18.06.2019 im Rahmen der Lehrveranstaltung „Beratung unter Bedingungen von Differenz und Ungleichheit“ von B.A. Soziale Arbeit Linda Deppermann.

Juli

Vorstellung der Frauenberatungsstelle und Input zum Thema Häusliche Gewalt

Beim Netzwerk „Frühe Hilfen“ im Kreis Herford durch B.A. Soziale Arbeit Linda Deppermann und Dipl. Sozialpädagogin Christine Garberding.

September

Vortrag „Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz“

Vortrag mit Diskussion am 25.09.2019 in Kooperation mit der VHS im Kreis Herford von B.A. Soziale Arbeit Linda Deppermann.

November

Fortbildung für pädagogische Fachkräfte „Umgang mit Gewalterfahrung in der Pflege – Auswirkungen Häuslicher und Sexualisierter Gewalt bei erwachsenen Menschen mit Schutz- und Hilfebedarf“

Zweitägige Fortbildung am 11.11. und 25.11.2019 zum Thema Häusliche und Sexualisierte Gewalt durchgeführt von Dipl. Sozialpädagogin Christine Garberding und B.A. Linda Deppermann-Restel für das Fachforum gegen häusliche Gewalt im Kreis Herford.

Fachtag: Schutz und Sicherheit für Frauen und Kinder in der Praxis - Umgangsrecht nach Häuslicher Gewalt

Eine Veranstaltung des Fachforums gegen Häusliche Gewalt im Kreis Herford am 20.11.2019 mit Vorträgen von Christine Böttger, Verfahrensbeiständige in Bremen, zum Thema „Schutzlücken im Sorge- und Umgangsrecht“ sowie von Andreas Hornung, Richter am Oberlandesgericht Hamm, zum Thema „Worauf kommt es bei der Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Gerichten an?“.

Kinomatinee der Frauen- und Mädchenprojekte im Kreis Herford

Anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen wurde der Film „Die Berufung“ gezeigt.

Kampagne „Stark für Frauen“

Im Rahmen der NRW-weiten Kampagne wurde in den Bussen der Busverkehr Ostwestfalen GmbH (BVO) im Kreis Herford mit Plakaten auf das Thema Digitale Gewalt gegen Frauen aufmerksam gemacht. In Kooperation mit der BVO und der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Enger Ulrike Harder-Möller.

Vortrag „Digitale Gewalt gegen Frauen“

Vortrag mit Diskussion am 27.11.2019 in Kooperation mit der VHS im Kreis Herford von B.A. Linda Deppermann-Restel.

10 Öffentlichkeitsarbeit

10.1 Presse

Frauen kämpfen gemeinsam

Gleichstellungsbeauftragte: In Kirchlegern wurde der Stellenumfang von 20 Stunden halbiert. Das kritisiert die AG kommunaler Gleichstellungsstellen im Kreis Herford

Von Niklas Krämer

■ **Kreis Herford.** 20 Wochenstunden betrug der Umfang der Gleichstellungsstelle in der Gemeinde Kirchlegern. Bis zu diesem Jahr. Der Umfang wurde halbiert, die Gleichstellungsstelle ist jetzt mit nur noch zehn Wochenstunden ausgewiesen. Dafür hatten sich der Hauptausschuss und der Rat im Dezember einheitlich ausgesprochen. Dafür erntet die Gemeinde jetzt Kritik.

Die Arbeitsgemeinschaft (AG) der kommunalen Gleichstellungsstellen des Kreises Herford und Mädchen- und Frauenprojekte sind laut einer Mitteilung „empört über die Stundenkürzung der Gleichstellungsstelle in Kirchlegern“. In jedem Jahr werden beim ersten Treffen der beiden Organisationen die gemeinsamen Aktivitäten und Veranstaltungen geplant. Erstmals seit fast 30 Jahren konnte dabei der Veranstaltungskalender zum Aktionsmonat März von ihnen nicht zusammengestellt und herausgegeben werden. Schuld daran sei jene Stundenkürzung in Kirchlegern.

„Um die Themen Gleichberechtigung und Chancengleichheit im Kreis Herford gut voran zu bringen, haben wir uns von Anfang an vernetzt.

So bündeln wir unsere Ressourcen und können viele Aufgaben und Themen angehen und voranbringen, die jede einzelne vor Ort allein niemals bedienen könnte“, sagt die Löhner Gleichstellungsbeauftragte Monika Lüpke.

»Arbeitsausfall kann von anderen nicht kompensiert werden«

So habe die Gleichstellungsbeauftragte der Gemeinde Kirchlegern seit Jahren die Zusammenstellung und Herausgabe jenes März-Programmes übernommen. Nun sei die Stelle unbesetzt und der Gemeinderat habe beschlossen, den Stundenumfang für 2019 zu halbieren. „Dieser Arbeitsausfall konnte und kann von den übrigen Gleichstellungsbeauftragten nicht kompensiert werden, sodass in diesem Jahr auf die Herausgabe des Programms verzichtet werden muss“, heißt es in der Mitteilung weiter.

Die Mitarbeiterinnen der Mädchen- und Frauenprojekte bedauern diese Entscheidung, äußern aber auch Verständnis. „Das gemeinsame Märzprogramm, das alle Veranstaltungen und Aktionen rund um den internationalen Frauentag beinhaltete, ist für

uns immer ein ganz wichtiges Werbemedium“, sagt Gerlinde Krauß-Kohn von der Frauenberatungsstelle.

Michael Höke, zuständiger Fachbereichsleiter, zeigt sich über die Kritik verwundert. „Wir stellen die Gleichstellungsstelle überhaupt nicht infrage“, sagt Höke auf Anfrage der NW. Nach dem Landesgleichstellungsgesetz ergebe sich bei mehr als 200 Beschäftigten in einer Dienststelle ein Stellenumfang von mindestens der Hälfte der regelmäßigen Arbeitszeit, also 19,5 Wochenstunden. Bei 112 Mitarbeitern, wie es in der Gemeindeverwaltung Kirchlegern der Fall sei, errechne sich dadurch ein Stundenanteil von 10,92 Stunden – aufgerundet wären das 11 Stunden für die Gleichstellungsbeauftragte.

»Stundenzahl kann bei Bedarf auch wieder erhöht werden«

„Der Städte- und Gemeindebund empfiehlt eine Stellenbesetzung bei der Größenordnung der Gemeinde Kirchlegern zwischen 13 bis 15 Wochenstunden, im Mittelwert also 14 Stunden“, teilt Höke mit.

Vier Stunden davon würden auf die Organisation der Veranstaltungsreihe „Frau

trifft sich“ entfallen, die vom „Bündnis für Familie“ erfolgreich aufgelegt worden sei. Der Grund: Diese Tätigkeit überschneide sich mit den Aufgabenstrukturen einer Gleichstellungsbeauftragten. Für die Reihe „Frau trifft sich“ zeichnet jedoch Petra Rullkötter von der Gemeindeverwaltung als Bündnis Koordinatorin verantwortlich. Unterstützung erhält sie von Ehrenamtlichen.

Somit blieben 10 Stunden übrig, die im Stellenplan für die Gleichstellungsbeauftragte ausgewiesen werden. „Die Stelle wird jetzt intern ausgeschrieben“, sagt Höke. Im Moment übt Britta Steffen den Posten als stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte aus.

„Sollte sich jedoch herausstellen, dass ein höherer Stellenbedarf erforderlich sei, kann die Stundenanzahl erhöht werden“, beteuert Höke. Grundsätzlich werde bei jedem Ausscheiden eines Mitarbeiters der Stellenumfang überprüft. „Das hängt hier nicht mit der Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten zusammen“, so Höke. Als die Stelle vor Jahren geschaffen wurde, hätten noch andere Maßstäbe gegolten.

Seit 2002 wurde in der Kirchlegeraner Gemeindeverwaltung die Anzahl der Stellen um insgesamt 15 verringert.

Für ein Leben ohne Gewalt und Diskriminierung

■ **Herford (nw).** Jedes Jahr treten Frauen weltweit am 8. März für ihre Rechte und für ein Leben frei von Gewalt ein. Sie erhalten dabei mittlerweile Rückenwind von der Istanbul-Konvention. Das Übereinkommen des Europarats benennt Gewalt gegen Frauen und Mädchen als eine Hauptursache für die mangelnde Gleichberechtigung und fordert umfassende Maßnahmen zum Schutz vor Gewalt und vor Diskriminierung. Darauf weist die Frauenberatungsstelle Herford hin. Ambulante Fachberatungsstellen setzten sich gegen Gewalt an Frauen und Mädchen ein und böten schnelle Hilfe und Beratung bei Gewalterfahrungen. Grundlage der Arbeit sei die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Ursachen geschlechtsspezifischer Gewalt und deren Ausprägungen.

Seit mehr als 20 Jahren berät die Frauenberatungsstelle Herford e.V. und Notruf im Kreis Herford Frauen ab 18 Jahren, die sexualisierte und häusliche Gewalt erfahren haben. „In unserer Arbeit entlasten wir Betroffene von dem Gefühl, dass ihnen nicht geglaubt wird, sie allein sind oder dass sie allein dafür verantwortlich sind, was geschehen ist“, heißt es in einer Mitteilung. Die Erfahrung zeige, dass Frauen alltäglich Gewalt erleben und von Diskriminierung betroffen seien. Der Internationale Frauentag sei deshalb nicht nur Anlass „sich über Fortschritte in der Gleichberechtigung von Frauen zu freuen, sondern weiterhin für ein Leben ohne Gewalt und Diskriminierung einzutreten. Gerlinde Krauß-Kohn, Leiterin der Frauenberatungsstelle Herford e.V. und Notruf: „Gewaltfreiheit geht nicht ohne Gleichberechtigung, aber auch nicht ohne ausreichend Unterstützungsangebote.“

Aktion für Frauenrechte

■ **Bünde.** Beim alljährlichen Aktionstag „One Billion Rising“, einer internationalen Kampagne für ein Ende der Gewalt gegen Frauen und Mädchen in aller Welt und für ihre Gleichstellung mit Männern, treffen sich überall Frauen zu einer Tanzaktion, gern im pinkfarbenen Outfit. So auch in der Region: Rund 200 Frauen und Mädchen tanzten etwa gestern in Bünde auf dem Rathausplatz und setzten damit ein starkes Zeichen. Die Aktion wurde im September 2012 von der New Yorker Künstlerin und Feministin Eve Ensler initiiert. Jährlich sind rund eine Milliarde Frauen (one billion) in 190 Ländern zur Teilnahme aufgerufen.

Neue Westfälische, 15.02.2019

Kandidatin diskutiert mit Schülern

■ **Herford (nw).** Anna Blundell, Kandidatin von Bündnis90/Die Grünen für die Wahl zum Europäischen Parlament, kommt nach Herford. Nach einem Diskusstern mit Schülern des Friedrich-List-Berufskollegs Herford besucht sie am Freitag, 22. Februar, um 12.30 Uhr die Frauenberatungsstelle Herford in der Rennstraße.

Die Rettung und Aufnahme von Flüchtlingen in der EU ist in letzter Zeit immer wieder ein wichtiges Thema europäischer Politik gewesen. Vor diesem Hintergrund soll es in dem Gespräch mit Mitarbeiterinnen der Frauenberatungsstelle um deren Erfahrungen bei der Beratung und Unterstützung von Flüchtlingsfrauen im Kreis und in der Stadt Herford gehen. Darüber hinaus geht es auch generell um die Möglichkeiten der Frauenberatungsstelle, von häuslicher und sexueller Gewalt betroffene Frauen wirksam zu beraten, zu begleiten und zu unterstützen.

Anna Blundell (30) kommt aus Münster und ist seit knapp einem Jahr Co-Sprecherin des Kreisverbandes Münster von Bündnis90/Die Grünen. Die Philosophin und Theologin ist Mutter zweier Kinder und Mitarbeiterin am Philosophischen Seminar der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Ihre politischen Schwerpunkte liegen neben der Europa- in der Gender- und der Familienpolitik.

Neue Westfälische, 21.2.2019

Neue Westfälische, 08.03.2019

Von der groben Ansprache bis zu körperlichen Misshandlungen

Fortbildung: Pflegekräfte informieren sich im Kreishaus an zwei Tagen über den Umgang mit Gewalt. Die Veranstaltung dient in erster Linie dazu, Pflegekräfte für das Thema zu sensibilisieren

■ **Kreis Herford (nw).** Bei einer zweitägigen Fortbildungsveranstaltung informierten sich Pflegekräfte über den Umgang mit Gewalterfahrungen in der Pflege. 20 Pflegekräfte aus ambulanten, stationären und Behinderten-Einrichtungen nahmen daran teil mit dem Ziel, die Pflegekräfte für die verschiedenen Formen der Gewalt zu sensibilisieren, das Thema zu enttabuisieren und Umgangsmöglichkeiten aufzuzeigen. Eingeladen hatte dazu das Fachforum gegen Häusliche Gewalt im Kreis Herford, durchgeführt wurde die Fortbildung von der Frauenberatungsstelle Herford.

Gewalt in der Pflege ist keine Seltenheit. „Aus Erfahrung wissen wir, dass da, wo starke Abhängigkeitsverhältnisse bestehen, auch häufig Gewalt vorkommt“, erläutert die Referentin Christine Gaberding. Pflegebedürftigen selbst als auch von Pflegenden ausgeübt. Neben den unmittelbaren akuten Folgen entwickeln Betroffene und Angehörige aufgrund der Traumatisierungen häufig langfristige Beeinträchtigungen.

Aufgrund der steigenden Anzahl der Pflegebedürftigen wird die Bedeutung des Themas vermutlich weiterhin zunehmen. „Das Fachforum bietet seit Jahren kostenfreie Fortbildungen für bestimmte Berufsgruppen zum Umgang mit Gewalt an. Gerade im Bereich der Pflege gibt es einen hohen Informationsbedarf. Das zeigt sich auch durch die Wartelisten für die Veranstaltung. Wir werden hier weiterhin Angebote machen“, erklärt Simona Langenberg, Geschäftsführerin des Fachforums gegen häusliche Gewalt.

Das „Fachforum gegen



Fachforum: Pflegekräfte informierten sich über den Umgang mit Gewalterfahrungen in der Pflege.

FOTO: KREIS HERFORD

„Denn die Gewalt entsteht oft aufgrund der hohen Belastungen in der Pflege und als Ausdruck der Hilflosigkeit.“

Gewalt hat viele Gesichter häusliche Gewalt im Kreis Herford“ ist eine örtliche Kooperation die im Jahr 2003 gegründet wurde und unter der Schirmherrschaft des Landrates des Kreises Herford steht. Seit dem Entstehen trägt das Fachforum durch öffentliche Veranstaltungen, Fortbildungen und Aktionen dazu bei, über die Formen und Auswirkungen von Häuslicher Gewalt und über Hilfsangebote bei häuslicher Gewalt zu informieren. Die Geschäftsführung des Fachforums hat die Gleichstellungsbeauftragte des Kreises Herford, Simona Langenberg, inne. Sie ist zu erreichen unter Tel. (05221) 131312 oder per E-Mail an s.langenberg@kreis-herford.de Weitere Informationen zum Fachforum gibt es unter:

www.fachforum-gegen-hausliche-Gewalt-im-Kreis-Herford.de

und kann von der groben Ansprache bis zu schweren körperlichen Misshandlungen oder Vernachlässigungen gehen. Sie wird sowohl von dem

Dolce Vita übergibt Spende an Frauenberatungsstelle

Der Frauenflohmarkt für den guten Zweck bei "Ladies Health & Fitness Dolce Vita" wurde ein Erfolg. Über 100 Euro konnte Inhaberin Jenny Stark am Schluss an die Frauenberatungsstelle Herford überreichen. Bei Kaffee & Kuchen konnten Frauen jeden Alters nicht nur Second Hand Kleidung stöbern, sondern eben auch spenden. Jenny Stark ergänzt: "Unter dem Hashtag #sayyestoyourself steht die Message, dass es absolut legitim ist, dass wir Frauen unterschiedlich gebaut sind und keinem Schönheitsideal entsprechen müssen."



Life-das Stadtmagazin auf facebook, 05.06.2019

Traumata in der Flüchtlingsarbeit

■ **Kreis Herford (nw).** Die VHS und die Frauenberatungsstelle Herford laden am Mittwoch, 3. April, von 17 bis 19.15 Uhr zu einem kostenlosen Workshop in die VHS am Münsterkirchplatz 1 in Herford ein. Der Workshop zum Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen wendet sich an Haupt- und Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit.

Viele Flüchtlinge bringen traumatische Erfahrungen mit, die häufig schwer vorstellbar sind. Die Reaktionsweisen der Betroffenen sind so unterschiedlich wie die Menschen selbst. Sie dienen ihnen zum Schutz, können aber von den Helfenden missverstanden oder gar als verletzend wahrgenommen werden. Was ist ein

Trauma? Welche Verhaltensweisen und Störungen können daraus entstehen? Wie können Hauptamtliche und Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe damit umgehen? Und wie schaffen es die Helfenden, dass sie zwar mitfühlen, aber nicht zu sehr mitleiden? Denn sich einfühlen und einlassen zu können ist in der helfenden Beziehung ebenso wichtig wie die Fähigkeit zur Abgrenzung. Eine Expertin vermittelt Basiswissen und bietet die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch, zur Bearbeitung von Fallbeispielen und zur Reflexion der eigenen Rolle. Information und Anmeldung (Kurs-Nr. 18-41030) unter Tel. (0 52 21) 59 05 32.

www.vhsimkreisherford.de

Neue Westfälische, 26.3.2019

Mehr Fälle sexueller Gewalt im Kreis Herford als angenommen

Jan-Henrik Gerdener

Kreis Herford. Ein junges Mädchen sitzt im Zugabteil, nicht älter als zwölf Jahre. Ein älterer, leicht dicklicher Mann setzt sich neben sie und betatscht sie. Niemand im Abteil sagt etwas dagegen. Sexuelle Übergriffe passieren in Deutschland täglich und finden in letzter Zeit, wie in Fall Lügde, vermehrt den Weg in die Berichterstattung. In diesem Fall greift aber eine Frau ein und bringt den Mann dazu, das Mädchen in Ruhe zu lassen.

Die Frau ist Kirstin Teschke, Psychologin bei der Herforder Beratungsstelle für Mädchen „[Femina Vita](#)“. Ihr Arbeitsplatz ist, neben [dem Frauenhaus Herford](#) und der Frauenberatungsstelle Herford, einer der Anlaufpunkte für hilfesuchende Frauen, die unter sexueller oder häuslicher Gewalt leiden. Beides passiert im Kreis Herford häufiger als es die Kriminalstatistik der Polizei vermuten lässt. Die Gründe dafür sind vielfältig.

Sexualdelikte 2018 laut der Polizei-Statistik

Betrachtet man nur die offiziellen Zahlen der Polizei, wirken diese recht übersichtlich. 152 Anzeigen wegen Sexualdelikten wurden laut Polizeisprecher Uwe Maser 2018 aufgenommen. Davon seien 88 unter Androhung von Gewalt oder Ausnutzung eines Abhängigkeitsverhältnisses geschehen – also Vergewaltigungen und sexuelle Nötigungen gewesen. Bei den restlichen Fällen handele es sich unter anderem um sexuelle Belästigungen. So, wie bei dem Mädchen im Zug.



Gerlinde Krauß-Kohn (v.l.) (Frauenberatungsstelle Herford), Christine Garbeding (Traumabegleiterin) und Linda Deppermann, (Personenzentrierte Beraterin). | © Jan-Henrik Gerdener

Fälle von häuslicher Gewalt werden laut Maser etwa 250 bis 300 Mal im Jahr aufgenommen. Das Problem dieser Zahlen: Sie decken nur die Fälle ab, bei denen es tatsächlich zu einer Anzeige gekommen ist.

Deutlich mehr Fälle in den Statistiken der Beratungsstellen

Ein Blick auf die Statistiken der Herforder Beratungsstellen zeigt, dass die Situation durchaus gravierender ist. Selbst bei der vorsichtigsten Zählart finden sich hier rund 70 Fälle sexualisierter Gewalt und mindestens 100 weitere Fälle häuslicher Gewalt, die nicht bei der

Polizei gemeldet wurden.

Allein bei der Frauenberatungsstelle haben sich im Jahr 2018 insgesamt 157 Frauen aufgrund von häuslicher Gewalt gemeldet. In rund 70 weiteren Fällen geht es um sexualisierte Gewalt – wobei es bei den betroffenen Gruppen Überschneidungen gibt.

Da sich häusliche und sexualisierte Gewalt häufig überlappen, können Frauen hier beides erlebt haben. Die Fälle können also nicht einfach zusammengerechnet werden. Nur 31 dieser zusammengerechnet 227 Fälle sind bei der Polizei bekannt, weil sie von dort an die Beratungsstelle vermittelt wurden.

Polizei ermittelt in 33 Fällen

Bei der „Femina Vita“ wurden im vergangenen Jahr 65 Fälle wegen sexualisierter, 29 wegen körperlicher und 20 wegen psychischer Gewalt verzeichnet. Von der Polizei vermittelt wurden davon mindestens 33 Fälle. Da die Einrichtung dies nur bei abgeschlossenen Betreuungen prüft, könnte es noch weitere vermittelte Fälle geben.

„Die Zusammenarbeit mit der Polizei funktioniert sehr gut“, sagen sowohl Ingrid Schneider, Leiterin von „Femina Vita“, als auch Gerlinde Krauß-Kohn, Leiterin der Frauenberatungsstelle.

Die hohen Zahlen beider Einrichtungen decken sich auch mit der hohen Auslastung des Frauenhauses. „2018 hatten wir eine 90-prozentige Belegungsquote. Wir mussten deshalb 87 Frauen am Telefon abweisen“, berichtet Daniela Albrink, Mitarbeiterin des Frauenhauses. Nicht alle Frauen kämen aus dem Kreis Herford, da die Hilfesuchenden in vielen Fällen auch eine räumliche Distanz zu den Tätern suchten. Bei den beiden Beratungsstellen kommen die Frauen hingegen komplett aus dem Kreisgebiet.

Das Dunkelfeld

Doch auch diese Zahlen können immer noch keinen klaren Überblick darüber geben, wie weit sexuelle und häusliche Gewalt in Herford verbreitet ist. „Man muss auch immer die Frauen, die sich nirgendwo melden, beachten“, so Ingrid Schneider.

„Wir orientieren uns an der Studie von Monika Schröttle aus dem Jahr 2004“, meint Christine Garbeding von der Frauenberatungsstelle. Laut dieser Studie wird jede siebte Frau in Deutschland Opfer sexualisierter Gewalt. Bei Frauen in Partnerschaften ist es sogar jede Vierte, die Opfer sexualisierter oder häuslicher Gewalt wird. Die Schröttle Studie ist nur eine von vielen, die zu diesem Ergebnis kommt. Eine EU-Studie von 2014 kommt sogar zu dem Schluss, dass es jede dritte Frau in Europa betrifft.

Aber warum zeigt ein Großteil der betroffenen Frauen die Täter nicht an und holt sich keine Hilfe?

Warum viele Frauen nicht über sexuelle Gewalt sprechen

„Ein Prozess ist für viele Frauen sehr belastend, weil sie das Erlebte wieder erzählen und durchleben müssen“, erklärt Albrink. Auch bestehe aufgrund schlechter Beweislagen oft keine Aussicht auf eine Verurteilung des Täters. Viele Anzeigen würden aus dem Grund bereits zurückgezogen.

„Der Großteil der Täter kommt aus der Familie oder dem sozialem Umfeld. Viele der betroffenen Frauen wollen diese Leute dann nicht vermeintlich bestrafen“, sagt Krauß-Kohn. „Sie sind so in der Gewaltspirale, dass sie nur wollen, dass die Gewalt aufhört, aber zum Beispiel nicht ihre Beziehung.“

„Sexuelle Gewalt ist immer noch stark tabuisiert und mit Scham verbunden. Oft wird den

Betroffenen auch selbst Schuld eingeredet", berichtet Teschke. „Da heißt es dann: Du hast zu viel getrunken oder deine Kleidung war zu aufreizend. Oder so etwas würde der liebe Lehrer doch nie von sich aus tun. Da musst du ihn doch zu provoziert haben." Diese Form der Sozialisation ziehe sich sehr stark durch die Gesellschaft.

Dies würde sich aber zum Glück in den letzten Jahren zumindest teilweise ändern. „Es ist gesellschaftlich wirklich viel passiert. Die Tabus wurden durch die „MeToo“-Bewegung aufgeweicht. Jetzt sind viele Frauen sehr viel offener damit", meint Krauß-Kohn. Dennoch müsse gesellschaftlich noch sehr viel getan werden, damit sich mehr Frauen Hilfe holen können.

Information

Wo können Frauen und Mädchen Hilfe erhalten?

Die offene Beratung der Frauenberatungsstelle Herford findet Dienstags von 15 bis 17 Uhr und Donnerstags von 10 bis 12 Uhr statt - in den Räumlichkeiten der Beratungsstelle in der Rennstraße 15. Außerdem ist die Stelle von Montags bis Freitags von neun bis zehn Uhr telefonisch unter 0 52 21 - 14 43 65 zu erreichen.

Die "femina vita" findet sich in der Höckerstraße 13. Sie ist Montags bis Freitags telefonisch unter 0 52 21 - 5 06 22 zu erreichen. Termine werden nach Absprache getroffen. Außerdem bietet die Stelle auf www.feminavita.de eine Online-Beratung an.

Ein verfügbarer Platz in einem Frauenhaus in Herford oder einer anderen Stadt in NRW kann auf www.frauen-info-netz.de gesucht werden. Ansonsten ist das Frauenhaus Herford telefonisch unter 0 52 21 - 2 38 83 zu erreichen.

Neue Westfälische auf www.nw.de, 15.07.2019

Wie aus Beruf und Familie ein Einklang werden kann

Fachvortrag im Kreishaus: Referentin Stefanie Sperlich befasst sich mit der Situation von berufstätigen Frauen, die sich vielen Herausforderungen gegenüber stehen. Sie nennt positive Beispiele

<p>■ Kreis Herford. Vielen berufstätigen Frauen fehlen nach wie vor verlässliche Strukturen, um Familie und Beruf in Einklang zu bringen. Das ist das Ergebnis einer Fachveranstaltung im Kreishaus. Die AG Frauengesundheit und die Interkommunale Wirtschaftsförderung Kreis Herford hat-</p>	<p>ten zum Fachvortrag „Frauengesundheit im Spannungsfeld zwischen Empowerment und Burnout“ eingeladen. Die Veranstaltung beschäftigte sich mit der Situation von Frauen, die durch Beruf und Familiengründung vielen Herausforderungen gegenüber stehen. Um alles in Einklang zu</p>	<p>bringen und dabei gleichzeitig für sich selbst Sorge zu tragen, bedürfe es gesundheitsförderlicher Strategien. Die Diplom-Sozialwissenschaftlerin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Medizinischen Hochschule Hannover, Stefanie Sperlich, fasste dabei auch Schwächen des Systems zu-</p>	<p>sammen: „Es gibt kaum Teilstellen mit hoher beruflicher Autonomie. Dabei ist gerade diese Autonomie ein Qualitätsmerkmal der beruflichen Rolle und hat damit auch Einfluss auf die Gesundheit.“ Je autonomer und selbstbestimmter ein Arbeitsplatz gestaltet wird, desto gesundheits-</p>	<p>fördernder wirkt sich das auf Beschäftigte aus. Stefanie Sperlich nennt positive Beispiele wie flexible Arbeitszeitmodelle, den Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen, eine Aufteilung der Haus- und Familienarbeit oder den Ausbau von Führungspositionen in Teilzeit.</p>
--	---	---	--	---

Neue Westfälische, 30.07.2019.

Die Frauenberatungsstelle Herford e.V. und Notruf ist Mitglied in der AG Frauengesundheit.

Zweitätige Fortbildung im Kreishaus: Was tun bei Gewalt in der Pflege?

Kreis Herford. Die Frauenberatungsstelle Herford e.V. und Notruf hat im Kreishaus eine zweitägige Fortbildungsveranstaltung zu dem Thema „Umgang mit Gewalt in der Pflege – Auswirkungen Häuslicher und Sexualisierter Gewalt bei erwachsenen Menschen mit Schutz- und Hilfebedarf“ durchgeführt. 20 Personen aus der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Versorgung älterer Menschen und Menschen mit Behinderungen folgten der Einladung des Fachforums gegen Häusliche Gewalt des Kreises Herford.

Frauen sind in jedem Lebensalter von häuslicher und sexueller Gewalt betroffen. Das kann Auswirkungen auf die spätere Pflegesituation haben – sei es als Pflegebedürftige oder als Pflegenden. *„Abhängigkeitsverhältnisse, wie sie z.B. die Pflegesituation eine ist, können auch die Erinnerung an erlebte Gewalt wiederbeleben. Gleichzeitig wird durch das Gefühl der Abhängigkeit der Zugang zu Hilfemöglichkeiten erschwert“* erläutert die Referentin Christine Garberding.

Ziel der Fortbildung war es, für die verschiedenen Formen von Gewalt zu sensibilisieren, das Thema zu enttabuisieren und Umgangsmöglichkeiten aufzuzeigen. Referentin Linda Deppermann-Restel berichtet über das positive Feed-Back der Teilnehmerinnen: *„Die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema macht die Zusammenhänge sehr viel deutlicher und schärft die eigene Wahrnehmung.“*

Aufgrund der steigenden Anzahl der pflegebedürftigen Menschen wird die Bedeutung des Themas vermutlich weiterhin zunehmen. *„Das Fachforum bietet seit Jahren kostenfreie Fortbildungen für bestimmte Berufsgruppen zum Umgang mit Gewalt an. Gerade im Bereich der Pflege gibt es einen hohen Informationsbedarf. Das zeigt sich auch durch die Wartelisten für die Veranstaltung. Wir werden hier weiterhin Angebote machen“* erklärt Simona Langenberg, Geschäftsführerin des Fachforums gegen Häusliche Gewalt.

Zusatzinfos:

Das „Fachforum gegen häusliche Gewalt im Kreis Herford“ ist eine örtliche Kooperation, die im Jahr 2003 gegründet wurde und unter der Schirmherrschaft des Landrates des Kreises Herford steht. Seit dem Entstehen trägt das Fachforum durch öffentliche Veranstaltungen, Fortbildungen und Aktionen dazu bei, über die Formen und Auswirkungen von Häuslicher Gewalt und über Hilfsangebote bei häuslicher Gewalt zu informieren. Die Geschäftsführung des Fachforums liegt bei der Gleichstellungsbeauftragten des Kreises Herford, Simona Langenberg, 05221-131312, s.langenberg@kreis-herford.de; Weitere Informationen zum Fachforum finden Sie unter: www.fachforum-gegen-haeusliche-Gewalt-im-Kreis-Herford.de

Pressemitteilung des Kreis Herford vom 25.11.2019

Fachforum: „Schutz und Sicherheit für Frauen und Kinder in der Praxis - Umgangsrecht nach Häuslicher Gewalt“

Kreis Herford. Auf Einladung des Fachforums gegen häusliche Gewalt im Kreis Herford haben sich etwa 90 Fachleute im Kreishaus zu einem Fachtag „Schutz und Sicherheit für Frauen und Kinder in der Praxis - Umgangsrecht nach Häuslicher Gewalt“ getroffen. Teilgenommen haben Mitarbeitende aus Jugendämtern, Jugendhilfeeinrichtungen, Kindergärten, Schulen, örtlichen Beratungsstellen, Polizei und engagierte Bürgerinnen und Bürger.

Landrat Jürgen Müller betonte als Schirmherr des Fachforums die große Bedeutung der Zusammenarbeit der verschiedenen Fachstellen, um die Betroffenen wirkungsvoll schützen zu können.

Referentin Christine Böttger, Verfahrensbeiständin aus Bremen und Mitarbeiterin in einer Studie über Partnerschaftsgewalt und Umgangsrecht, wies auf Schutzlücken im Sorge- und Umgangsrecht hin. Gewaltbetroffene Mütter müssten ernst genommen werden, wenn diese sich gegen ein sofortiges Umgangsrecht für den Partner nach der Trennung aussprechen. *„Es ist eine Fehlannahme, dass die Gewalt mit der Trennung zu Ende ist“*, so Böttger. Es brauche klar geregelte Verfahrensstandards und eine getrennte Anhörung der Elternteile bei Häuslicher Gewalt.

Andreas Hornung, Richter am Oberlandesgericht Hamm, wies auf die Standards aus der „Warendorfer Praxis“ hin. Diese bieten seit zehn Jahren eine bewährte Lösung von Verfahrensstandards an. *„Diese Standards sind aus einer Vernetzung von Gerichten, Jugendhilfe, Frauenhaus, Beratungsstellen und anderer örtlicher Akteure entstanden und führen dazu, dass die erlebte Gewalt in den Verfahren überhaupt eine Rolle spielt. Denn das ist die größte Gefahr, dass das was die Opfer erlebt haben, in den schnellen Verfahren zum Umgangsrecht nicht bekannt wird“*.

Simona Langenberg, Geschäftsführerin des Koordinierungsteams zur Umsetzung der Ziele des Fachforums gegen Häusliche Gewalt, zog eine positive Bilanz der Veranstaltung und kündigte eine intensive Beschäftigung mit den gewonnenen Erkenntnissen und Anregungen an.

Jedes Jahr kommt es im Kreis Herford zu 250 bis 300 Polizeieinsätzen wegen Häuslicher Gewalt. Darüber hinaus gibt es ein großes Dunkelfeld. Alle zwei bis drei Tage wird eine Frau in Deutschland von ihrem (Ex-)Partner getötet (BKA 2018) – jeden Tag gibt es einen Mordversuch.



Pressemitteilung des Kreis Herford vom 25.11.2019

10.2 Materialien

Broschüren und Flyer der Frauenberatungsstelle inkl. Netzwerkpartner*innen sind zu folgenden Themen erhältlich:

- Frauenberatungsstelle Herford e.V. und Notruf
- Gewalt ist keine Lösung - Ratgeber bei Häuslicher Gewalt im Kreis Herford (Broschüre)
- Gewalt ist keine Lösung – Kurzinfollyer in Deutsch, Russisch und Türkisch
- Wenn ES passiert ist... Handlungsmöglichkeiten für Frauen nach einer Vergewaltigung
- Gewalt ist verboten! – Hilfe für Frauen und Mädchen (Broschüre in leichter Sprache)
- Gewalt ist verboten! – Hilfe für Frauen und Mädchen (mehrsprachige Broschüre in Arabisch, Englisch, Farsi, Französisch, Kurdisch und Deutsch)
- Anzeigenunabhängige Spurensicherung nach Vergewaltigung (mehrsprachige Broschüre in Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Sorani Kurdisch und Arabisch)